



Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius (...) erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste. Und er zog durch die ganze Gegend am Jordan und verkündigte eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden, wie es geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Strassen. Jede Schlucht soll aufgefüllt und jeder Berg und jeder Hügel soll eingeebnet werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben, zu ebenen Wegen werden. Und schauen wird alles Fleisch Gottes Heil. Und er sagte zu denen, die in Scharen hinauszogen, um sich von ihm taufen zu lassen: Schlangenbrut! Wer machte euch glauben, dass ihr dem kommenden Zorn entgehen werdet? Bringt also Früchte, die der Umkehr entsprechen!

*Lukas-Evangelium 3, 1-8*

### *Umkehr von krummen Wegen*

Bei aller Weihnachts-Vorfreude gerät leicht in Vergessenheit, dass der Advent eigentlich eine Busszeit, eine Fastenzeit, eine Zeit der Umkehr ist. Was krumm ist, soll gerade werden. Johannes nimmt sich kein Blatt vor den Mund. Krumme Geschäfte, ja mehr noch: ein als Ganzes „unebener“, unausgeglichener Lebensstil – oder vielmehr ein allzu ebener, bequemer, der einen ungebührlichen Fuss- und Reifenabdruck mit Kondensstreifen auf der Erde hinterlässt. Trotz aller Folgen, die wir ja kennen. Wir können uns als Gesellschaft einfach nicht aufraffen. Ja, es ist verheissen: Alles Fleisch wird Gottes Heil schauen. Doch der Weg dorthin und davor zu den „Früchten, die der Umkehr entsprechen“, ist noch ein langer, und es ist höchste Zeit, ihn zu gehen.

*Pfr. Maximilian Paulin*